

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/kuemmerer-soll-die-wittener-bahnhofstrasse-retten-id11821452.html>

Einzelhandel

# Kümmerner soll die Wittener Bahnhofstraße retten

12.05.2016 | 19:21 Uhr



Nachmieter gesucht: Im unteren Teil der Bahnhofstraße gibt es viele leere Ladenlokale. Foto:Nitsche Foto:

**Große Koalition befürchtet, dass Leerstand im unteren Abschnitt sich nach oben fortsetzt. Ein fester Ansprechpartner soll die Kräfte bündeln.**

Die große Koalition im Rathaus will die untere Bahnhofstraße stärken. In einem gemeinsamen Antrag schlagen SPD und CDU vor, dass ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin der Stadtverwaltung sich im Rahmen einer halben Stelle um die Problemzone mit ihren vielen Leerständen kümmern soll. Die Standortgemeinschaft steht der Idee skeptisch gegenüber.

In der Analyse ist der Antrag schonungslos: Die Kunden bevorzugten die Stadtgalerie, die Mieten in der unteren Bahnhofstraße seien zu hoch, das Straßenbild sei wenig einladend, der „Teufelskreis“ von häufigem Geschäftswechsel und Leerstand halte Interessenten ab. Eine Aufwertung werde mit jedem geschlossenen Laden schwieriger und kostspieliger. Nur durch eine „gute Vernetzung“ von Anwohnern, Inhabern, Politik

und Verwaltung könne es gelingen, den Bereich attraktiver zu machen.

## Lösung ohne Neueinstellung

„Ausdrücklich soll die Stadt zu diesem Zweck aber keine Neueinstellung vornehmen“, erläutert SPD-Fraktionvorsitzender Uwe Rath. Derzeit ist das Stadtmarketing schon zuständig. Es gehe aber um eine neue und klare Bündelung von Aufgaben. Dringend werde ein fester Ansprechpartner für diesen Bereich benötigt. Ein solcher Kümmerer soll Kontakt zu den Hauseigentümern aufnehmen, Bindeglied für Initiativen von Bürgern und Kaufleuten vor Ort sein, mit ihnen Ideen für Aktionen und ein besseres Erscheinungsbild entwickeln, beim Einwerben von Fördermitteln helfen.

Der Kümmerer soll auch bei der Vermietung der Ladenlokale helfen. Die Groko setzt darauf, dass die Abwärtsspirale noch gestoppt werden kann. Gelingt es einmal, dort einen bekannten Anbieter anzusiedeln, könne die untere Bahnhofstraße am Ende eine „positiv besetzte Marke“ werden.

## „Nur Kosmetik“

Hier setzt die Kritik von Karl-Dieter Hoeper an. „Aus meiner Sicht ist das nur Kosmetik“, so der Vorsitzende der Standortgemeinschaft Mitte. Die Probleme seien grundlegenderer Art: „Wir brauchen diese Verkaufsflächen nicht mehr, zumindest nicht für den Einzelhandel.“ Die Nachbarstädte und der Ruhrpark lockten mit großer Auswahl, einen Teil der Kaufkraft habe man wohl unweigerlich an den Onlinehandel verloren. „Ich sehe gar keine große Chance, neue Einzelhandelsunternehmen ansiedeln zu können.“ Ein Kümmerer, egal ob beim Stadtmarketing oder bei der Wirtschaftsförderung angesiedelt, sei jedenfalls „kein Allheilmittel – man darf sich nicht zu viel davon versprechen“.

## „Pilotprojekt“ für die Region

Hoeper bemängelt außerdem, dass der Groko-Antrag nur die untere Bahnhofstraße betreffe. Leerstände gebe es aber in der ganzen Innenstadt – auch im Johannisviertel oder in der Hauptstraße. Auf diese Kritik waren die Antragsteller offenbar schon gefasst. Zum einen drohe der Leerstand der unteren Bahnhofstraße zum Problem für die ganze Innenstadt zu werden, heißt es in der Begründung von SPD und CDU. „Er wandert die Bahnhofstraße hinauf.“ Zum anderen soll der Kümmerer deshalb aber auch im

Erfolgsfall als Modell „und Pilot“ für die ganze Stadt und vielleicht sogar die Region werden.

Ein Erfolgsmodell hat Witten auch schon mit dem Wiesenviertel anzubieten. Dieses, befürchtet Hoeper, lasse sich aber nicht so einfach auf die untere Bahnhofstraße übertragen. Die Ladenlokale dort seien viel größer. Und für die Interessenten, die inzwischen gezielt nach dem Wiesenviertel fragten, sei die untere Bahnhofstraße eben keine reizvolle Alternative.

## Leerstand in der Innenstadt

Im Frühjahr zählte das Stadtmarketing **38 Leerstände** in der City. Die untere Bahnhofstraße stach mit 17 ungenutzten Ladenlokalen heraus. Die **Umwandlung** von Läden in **Wohnraum** hält Karl-Dieter Hoeper von der Standortgemeinschaft Mitte für eine sinnvolle Alternative. Diese scheitere häufig an Bauvorschriften und Kosten.

Der Antrag wird voraussichtlich im **Ausschuss** für Stadtentwicklung (23. Juni) diskutiert.

Johannes Kopps